

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 17.

Mittwoch, 22. Januar 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger und im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kündigungen für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 27. Januar 1902,
vorm. 10 Uhr

Kommen im Auktionslokal hier 1 Faß Weißwein, 111 Flaschen Champagner, 588 Flaschen Rot- und 250 Flaschen Weißwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 22. Januar 1902.

Der Gerichtsvollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Die Pläne aus der für die Stadt Riesa bestehenden Kaiser Wilhelm-Stiftung, die der Stimmungsgemäß zur Gewährung eines Ehrensoldes an würdige und bedürftige Krieger unserer Stadt zu verwenden sind, gelangen am 22. März 1902 zur Auszahlung. Bewerber um den beschriebenen Ehrensold haben ihre Gesuche bis zum 15. Februar 1902 bei uns anzubringen.

Der Rath der Stadt Riesa, den 22. Januar 1902.

Boeters.

Sch.

Es sollen: 1. Die Befreiung von ungefähr 1000 kg verschiedenen, trockener Gemüße, 250 kg Weizenmehl, 7000 kg Roggenbrot, 1850 kg Semmel, 500 kg Butter, 400 kg Speisefett, 4800 kg Speisefarbstoffen, 750 kg Rohrüben, 35 Schock Eier, 2500 Port. Lagerbier je 0,45 l, 45 hl Kuhmilch, 75 kg Dörrgemüse.
2. die Abnahme der Ruchgeschäfte und Strohsackfällungen für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 öffentlich vergeben werden. Die Be-

dingungen sind vor Abgabe von Angeboten einzusehen und liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung auf.

Angebote mit entsprechenden Aufstellungen sind bis 6. Februar d. J. zu 1 bis 11, zu 2 bis 11 1/2 Uhr Vormittags versiegelt und portofrei anher einzuliefern.
Riesa, den 22. Januar 1902.

Königliches Garnisonlazareth.

Die Anmeldung der Ostern 1902 schulpflichtig werdenden Kinder für Gröbba betreff.

Schulpflichtig werden Ostern 1902 alle die Kinder, die bis dahin das 6. Lebensjahr erreicht haben. Auch können noch die Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Anmeldung hat Dienstag, den 4. Februar, nachm. von 2—4 Uhr in der Expedition der Schule zu erfolgen.

Bezubringen ist für alle Kinder der Impfschein, für auswärtig geborene außerdem die Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung.

Es wird höflich gebeten, die Anmeldung nicht durch Schulkinder zu bewirken, sondern, wenn irgend möglich, durch den Vater oder die Mutter oder den Pfleger des schulpflichtigen Kindes.
Gröbba, den 20. Januar 1902.
Der Schuldirektor.
Börner.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. Januar 1902.

Ein Vortrag mit Lichtbildern wird nächsten Freitag, Abends 8 Uhr in Dath's Restauration zur Eisbarstraße den Mitgliedern der Abteilung Riesa der deutschen Kolonialgesellschaft gehalten werden. Das Vortragsthema lautet: „Kriegs- und Lebensjahre im deutschen Sudan“. Der Vortragende, Herr Dr. Nigler, ist aus Desbarres gebürtig und hat dort auf dem Gute seines Vaters, Villa St. Marina, seine Kindheit verbracht, wurde auf der Landesschule zu Florenz für die Unversität vorgebildet, hat in Jena, Breslau und Göttingen Geographie, Geschichte, Staatsrecht und Nationalökonomie studiert und hierauf mehrere Jahre eines der seiner Familie gehörigen Güter, in der Bukowina gelegen, verwaltet. In seiner kolonialen Laufbahn, wozu sich Herr Dr. Nigler an verschiedenen Instituten in Berlin vorbereitete, hat er zuerst als Beamter des Kaiserl. Gouvernements von Togo der deutsch-französischen Kommission zur Abgrenzung zwischen diesem deutschen Schutzgebiete und der französischen Kolonie Dahomey angehört, dann den wichtigsten Bezirk des Schutzgebietes Sausanne Mangu verwaltet, welche Tätigkeit in erster Linie eine militärische, geradezu kriegerische gewesen ist, indem damals mehrere lebendige, kraftvolle Volkstämme des Bezirks zur Untwürdigkeit gebracht werden mußten. Aber Herr Dr. Nigler hat auch durch den Bau von Stationen und Händlerquartieren und durch die Anlage von Wegen und Reglerungsarbeiten u. s. w. wieder an der kulturellen und wirtschaftlichen Hebung des Landes gearbeitet, wie er auch zu den Exekutoren des sogenannten Samoa-Vertrags dadurch gehört, daß er eine interessante Expedition zur Untersuchung des Tonga-Landes, das früher der „neutralen Zone“ angehörte, unternommen hat. Herr Dr. Nigler ist es also beizulegen gewesen, während seines Aufenthalts in Westafrika mehr und interessanter zu erleben, als dem Durchschnitt der modernen Afrikaner möglich ist. Es ist demnach zu erwarten, daß er eine anschauliche Schilderung des durch eine dicke Bevölkerung mit großen ethnographischen Verschiedenheiten ausgezeichneten Landes, das in wirtschaftlicher Hinsicht sehr entwicklungsfähig ist, vorführt. — Zu dem Vortrage sind Gäste — sowohl Herren, als auch Damen — höchst willkommen.

Die Maskenball-Freuden, die morgen die Schützengesellschaft ihren Mitgliedern und Gästen bereitet, sollen, wie man uns mittheilt, mannigfacher Art sein, insbesondere werden einige interessante Auszüge und Vorstellungen stattfinden, die mit dem bunten Maskengewühl eine abwechslungsreiche, amüsante Unterhaltung bieten sollen. Ohne Zweifel ist dem lustigen Festprogramm ein „gastlich Haus“ bereitet und es steht zu erwarten, daß ihm vielseitig gehuldet wird; jedenfalls wünschen wir recht gutes Gelingen der festlichen Veranstaltung und allen Theilnehmern einen recht vergnügten Abend.

In dem jetzt erschienenen 7. Vergleich der bei der Beschwerde- und Petition-Deputation der zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden bez. Petitionen befindet sich auch eine Petition des Herrn Gutbesitzer Heinrich Brennecke in Poppitz und Genossen um weitere Bewilligung von Staatsmitteln zum Ankauf von Zuchtschweinen.

— Vom Landtag. Die Zweite Kammer beschloß sich in der gestrigen 29. öffentlichen Sitzung wiederum

mit einigen Petitionen. Es lagen vor: 1. Die Petition des Kavalleriehändlers Meßner, genannt Albrecht in Dresden, angeblich unberechtigter Weise erhobene Verkehrsabgabe betreffend; 2. die Petition des emeritirten Lehrers, jetzigen Stadtschulassistenten, Julius in Kirchberg um Dispensation von § 11 des Lehrerbienengesetzes vom 25. März 1892; 3. die Petition des Oberlehrers Hermann Bräuer in Hildesheim, früher in Dresden, um Gewährung einer Entschädigung für entgangenen Gehalt. — Die Beschwerde- und Petitions-Deputation beantragt bei allen drei Petitionen, diese auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer entsproch einstimmig und ohne Debatte diesen Anträgen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Auch in der Ersten Kammer wurde gestern in der 14. öffentlichen Sitzung über einige Petitionen Beschluß gefaßt und zwar über: 1. Petition des Silders Gottlieb Eisen-schmidt in Ransbach, Schadenersatzansprüche betreffend und 2. die Petition des Eisenbahnwärtlers Jantich in Cotta um Erhöhung der ihm bewilligten laufenden Unterstützung. Die Kammer beschloß, dem Antrage der Deputation entsprechend, die Petitionen auf sich beruhen zu lassen, während noch 4 andere Petitionen überhaupt für unzulässig erklärt wurden. Damit war auch hier die vorliegende Tagesordnung aufgearbeitet und die Sitzung beendet.

Die Sitzung 2. Klasse der 141. Königl. sächs. Landeslotteriele findet am 3. und 4. Februar 1902 statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 25. Januar zu bewirken.

Die Ausgabe von Briefmarken, welche auf höhere Beträge lauten, hat zur Folge gehabt, daß die Klagen des Publikums über Verwendung solcher Briefmarken zu Zahlungszwecken sich mehren. Die Empfänger solcher Marken, für welche in kleineren Geschäften wenig Verwendung ist, geben die Marken ihrerseits weiter. Hierdurch erhalten diese den Charakter als Zahlungsmittel, was mancherlei Unannehmlichkeiten mit sich bringt. So wenig gegen die Verwendung von Marken, die auf kleinere Beträge lauten, zum Ausgleich kleinerer Zahlungen einzuwenden ist, so unangebracht erscheint die Verwendung von Marken, die auf eine oder mehrere Mark lauten, zu größeren Zahlungen. Mit Recht ist diese Verwendung als eine Unsitte bezeichnet worden. Es wäre um so mehr zu wünschen, daß in den Kreisen der Gewerbe- und Handelstreibenden von der Bezahlung mit hochwertigen Briefmarken Abstand genommen wird, als die Postanweisungsgeld für Zahlungen bis zur Höhe von 5 Mk. auf 10 Pfg. herabgesetzt ist.

— Dresden, 22. Januar. Wegen versuchten Giftmordes verhandelte heute das hiesige sgl. Schwurgericht gegen den 32 Jahre alten Schlosser und Elektrotechniker Paul William Kunze aus Weissen. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 6. September zu Weissen seine Tante, die 57 Jahre alte Wittwe Selma Kunze geborene Richter, durch Gift, das er ihr in eine Kaffeetasse that, zu tödten versucht und hierbei mit Ueberlegung gehandelt zu haben. Kunze war bis 1. Juli v. J. bei der Elektrizitätsgesellschaft Helios angestellt und erhielt monatlich 175 Mark. Er wurde wegen Schulden und da ihm infolge dessen der Gerichtsvollzieher oft im Geschäft besuchte und einen Theil seines Gehaltes pfändete, entlassen. Am 22. Juli ließ die Kunze den Offenbarungseid. Der Angeklagte sagte früher zu einem Kollegen: „Ich habe eine alte Erbtante

in Weissen. Diese hat ein zähes Leben, weil sie sich so gut pflegt und mir geht es so schlecht!“ Am 5. September kaufte Kunze in der hiesigen Schwanapothete fünf Gramm Cyankali, um es angeblich zum Photographiren zu benutzen. Auf die Frage des Vorstehenden, wozu er das Cyankali gekauft, erwiderte Kunze: „Ich wollte damit meinem Leben ein Ende machen!“ Am nächsten Tage fuhr der Angeklagte, nachdem er einen Abschiedsbrief seiner Frau hinterlassen, nach Weissen, um sich auf dem Kirchhofe daselbst an dem Grabe seiner Eltern zu vergiften. Hierbei kam er auf den Gedanken, seine Tante nochmals um Geld zu bitten. Als er in deren Küche sich aufhielt und die Kunze ihm hierbei erklärt hatte, daß sie selbst kein Geld habe, will er aus Versehen das Cyankali anstatt in seine, in die Kaffeetasse der Frau gethan haben. Kunze entfernte sich darauf und fuhr nach Dresden, wo später seine Verhaftung erfolgte. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde Kunze zu 10 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Dresden. Die veranfaltete Arbeitlosen-Zählung ergab, daß in Dresden und den Vororten Adtsau, Cotta, Stehsch, Leubnitz-Neustadt, Ratzsch, Miltzsch, Ratzsch und Trachau 9300, in den hauptsächlichsten Industriebezirken des Plauenischen Grundes 870, zusammen also 10 170 Arbeitslose vorhanden waren. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in einzelnen Orten, z. B. in Adtsau, etwa 10 Prozent der erwerbsfähigen Einwohner. — Ein seltener Fall von Blutvergiftung, herbeigeführt durch die Wunde eines Menschen, ist in Dresden vorgekommen. Der 34 jährige verheiratete Arbeiter Unterburg aus Adtsau hatte vor einigen Tagen in einer Wirtshaus sich um einen an Epilepsie leidenden Mann besorgt gemacht, bei dem er, einer vielfach verbreiteten Ansicht entsprechend, sich bemühte, die Daumen aus den geballten Fäusten zu bekommen. Hierbei biß ihn der Kranke sehr heftig in den linken Oberschenkel. Der Zustand des Geschickten verschlechterte sich so, daß am Sonnabend ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Gaschütte. Am Sonnabend ereignete sich in den Nachmittagsstunden in der Holzwarenfabrik von Seelhammer und Härtel ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der Fabrikarbeiter Kaspar wurde von der Transmissionskraft erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Dresdener städtischen Krankenhaus in Weissenstein verfrachtet wurde.

Tharandt. Bei der Krone verunglückte der an einer Langholzhöhre beschäftigte Gustav Hermann Müller aus Niederhäslich. Er wurde in einer der dortigen Eisenbahnunterführungen gegen die Seitenwand gepreßt und so schwer verletzt, daß der 28 jährige junge Mann am Sonnabend seinen qualvollen Leiden erliegen ist.

Pirna. Seiner Boarschaft beraubt wurde am Sonnabend Abend hier selbst ein von auswärts gekommenen und nach Besuch mehrerer Wirtshäusern in angefeilter Stimmung nach dem Bahnhof zurückkehrender Schiffer. Auf dem Wege dahin gestellte sich ihm ein Unbekannter zu, welcher den sorglosen Schifferknecht dahin zu bestimmen wußte, den Weg nach dem Vagahole durch die Neustraße zu nehmen. Als der Fremde den Bahnhof erreicht hatte, war sein Begleiter, mit ihm aber auch sein Portemonnaie verschwunden. Gestern wurde nun hier

unter dem Verdachte, den Diebstahl ausgeführt zu haben, der schon mehrfach vorbestraft, 26 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter R. von hier verhaftet, da durch Zeugen nachgewiesen wurde, daß R. den Schiffer schon in der Restauration beobachtet hatte, um zu sehen, wo dieser sein Geld verwahrte. R. mußte sich als Überführer erachten und gestand schließlich auch die That zu.

Pittau. Der Schauplatz eines entsetzlichen Familien-dramas war, wie bereits gemeldet, Montag Nachmittag der städtische Gefängnisort Dybin. Der dort wohnende 44 Jahre alte Handelsmann Ferdinand Jäger, dessen Ehefrau Mittags wegen des Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen worden war — das von der Familie allein bewohnte Haus war am 6. Januar niedergebrannt — hat wenige Stunden später nach einem mißglückten Selbstversuch seine drei Kinder im Alter von 9, 3 und einem halben Jahre mit einem Küchenmesser in der furchtbaren Weise zugerichtet, indem er ihnen sämtlich beide Pulsadern durchschnitt und die Kehle zu durchschneiden versuchte. Dann verlegte sich der Kindesmörder in gleicher Weise. Das jüngste Kind wurde als Leiche gefunden, für den dreijährigen Knaben und Jäger selbst besteht keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens, während der älteste Knabe vielleicht noch zu retten ist. Diese beiden Kinder und der Vater befinden sich im Pittauer Städtischen Krankenhaus. Die Hausbewohner hörten das entsetzliche Schreien der Kinder, konnten aber keine Hilfe bringen, da die Thüren verschlossen waren. Als man eine solche mit einem Welle eingeschlagen hatte, war die grauenvolle That bereits geschehen. Der grausige Anblick, der sich den Eintretenden bot, machte ihnen das Blut stocken. Noch ehe sie das Wohnzimmer erreicht hatten, war ihnen der neunjährige Reinhold, die blutigen Händchen blutend ausstreckend, mit dem Rufe entgegengeleitet: Bitte, bitte, verblüdet mir nur die Hände! Gelegentlich schon in der Kammer viele Blutspuren, so bot die Wohnstube ein geradezu furchtbares Bild. Hier hatte der Unmensch ein förmliches Blutbad angerichtet. Jäger selbst lag anscheinend leblos in einer großen Blutlache vor dem alten Sopha, neben ihm das Küchenmesser, mit dem er die entsetzliche That vollführt hatte. Der dreijährige Ferdinand lag zum Theil unter einem Bette, wohin er sich offenbar in seiner Todesangst, schwer verwundet, geflüchtet hatte. Das jüngste Kind, die ein halbes Jahr alte Frida, wurde als Leiche im Kinderwagen aufgefunden.

Pittau, 21. Januar. Zu dem gemeldeten Vorfall zwischen einem Offizier des hiesigen Regiments und einem Civilisten ist noch der „Op. R. R.“ noch zu berichten, daß die Vertheilung der Leutnant Rose von der 10. Compagnie und der Kaufmann Richard Häbler von hier sind. Rose erschien am Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Wohnung Häblers und erklärte kurz, daß er für die ihm in jenem Local zugesagte militärische Beleidigung Revanche nehmen werde, zog seinen Säbel und schlug auf Häbler ein. Letzterem gelang es jedoch, nach den ersten Schlägen die Waffe des Offiziers zu ergreifen und diesen in einer Ecke des Zimmers festzuhalten. Inzwischen hatte die etwa 13 Jahre alte Tochter Häblers Hausbewohner gerufen, auch war die Polizei benachrichtigt worden. Bis zum Eintreffen derselben war die Situation der Kämpfenden ununterbrochen dieselben, dann wurden sie getrennt. Leutnant Rose wurde sofort zum Regimentskommandeur beschlehen. Häbler hat nur leichte Verletzungen am Kopf und an den Armen erlitten.

Gröschlbnau, 21. Januar. Der 65 Jahre alte Geschäftsgehilfe Karl Stolle hatte am Sonnabend Abend einer Versammlung von Kriegstheilnehmern aus den Jahren 1864, 1866 und 1870 beigewohnt, geriet in der Dunkelheit auf dem Rückwege von der Straße ab und stürzte in die hochangewachsene Mandau. Die Leiche des Verunglückten, der eine Frau und 5 Kinder hinterläßt, konnte erst am Montag geborgen werden.

Kamenz. Einem entsetzlichen Unglücksfälle ist am Sonnabend Nachmittag im Steinbruche des Bruchpächters Glausch in Kadau der 26 jährige Steinmetz Krause zum Opfer gefallen. Beim Sprengen von Gestein hatte sich der Genannte mit noch drei anderen Arbeitern ca. 50 Schritte weit vom Sprengsteine, ohne eine Deckung aufzusuchen, aufgestellt, als ihn plötzlich ein Sprengstück mit derartigem Wucht am Kopfe traf, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene hinterläßt Frau und ein unerzogenes Kind.

Klingenthal. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich hier am Montag. Im Deenhardt'schen Sägewerk brach die an der Kreislage befindliche Schutvorrichtung plötzlich ab und sprang einem Arbeiter ins Gesicht, diesem die obere Kinnlade völlig zerschmetternd. In einer Blech-Instrumentenfabrik kam der Sohn des Werkführers dem Treibriemen der Bohrmaschine zu nahe, wurde von demselben erfaßt und mehrere Male an die Rede geschleudert. Ob beide Verunglückte am Leben bleiben, ist noch ungewiß. — Die erst 27 Jahre alte Schuhmacher-Gesellin Frau Hedwig Müller in Niederreuth bei Brambach ist am Donnerstag plötzlich gestorben, und die auf behördliche Anordnung erfolgte Section hat eine Vergiftung durch Phosphor ergeben. Ein Selbstmord gilt als ausgeschlossen; wir aber ein Verbrechen gegen die junge, lebenslustige Frau verübt haben könnte, ist auch noch völlig unklar.

Lunzenau. Der Gärtnerarbeiter Streblo, der auf dem Wege nach seiner Wohnung eine Brücke über den Elsbach zu passieren hatte, kam in der Dunkelheit dem Ufer zu nahe, stürzte in den Bach und ertrank.

Reichenbach, 31. Januar. Zu einer argen Schlägerei kam es in der Nacht zum Montag im Gasthof des benachbarten Schönbach, woselbst Wochlerer war. Velder spielte auch das Messer wieder eine berartige Rolle, daß allein 4 Personen durch Stiche erheblich verletzt worden sein sollen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Gegen 6 der Vertheiligten ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet. — Sehr schwer verhält sich, so schreibt das „Reichenbacher Tagebl.“, fortgesetzt der Durchgangsverkehr bei der Eisenbahn. Daß Personenzüge mit fünf, vier und weniger Personen den Bahnhof passieren, ist jetzt keine Seltenheit. Der Frühzug am Sonnabend nach Leipzig (5 Uhr 10 Minuten) traf mit 2 Passagieren von Plauen hier ein und fuhr mit nur einem Fahrgast weiter. Es vergeht jetzt kein Tag, an welchem nicht Güterzüge ausfallen. Infolge solcher

Umstände ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß ganze Sectionen von Zugpersonal nicht in Dienst zu treten brauchten.

Annaberg, 21. Januar. Das Königl. Ministerium hat dem hiesigen Stadtrat die Genehmigung zur Vornahme von Vermessungsarbeiten für die Erbauung einer Eisenbahn von Station Königswalde der Annaberg-Belpert Bahnhöhe nach der oberen Stadt Annaberg erteilt. Die neue Bahn soll von Station Königswalde auf dem Bergflamme den sogenannten Pfostgraben entlang gehen. In der Nähe des Golgenberges nähert sie sich dem Weichsilde der Stadt und endet unweit der Geyerdorfer Straße. Da sie zunächst nur als Schlepplahn für die aus dem höchsten Kohlenbeden kommenden Kohlen gedacht ist, kann von der Errichtung großer Gebäulichkeiten abgesehen werden. Welsch wird aber bereits die Möglichkeit erörtert, ob die Bahn später nicht nach Wiesenbad fortgeführt werden und daselbst Anschluß an die Götha-Annaberg Bahnhöhe erlangen kann. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, eine hohe Summe aus städtischen Mitteln zur Verfügung zu stellen, wenn der Bau bald beginnt. Das Ergebnis der von der Stadt angestellten Vermessungsarbeiten liegt bereits dem Königl. Ministerium vor.

Chemnitz, 22. Januar. Die diesjährige Chemnitzer Konferenz wird am 3. und 4. Februar unter dem Vorsitz des Superintendenten Kaiser aus Radeberg im hiesigen Carola-Hotel tagen.

Plauen, 22. Januar. Die der „Boigl. Anz.“ berichtet, ist in der gestrigen Stadtgemeinderathssitzung der Oberbürgermeister Dr. Schröder auf Lebenszeit wiedergewählt worden. Dr. Schröder, der früher Bürgermeister in Freiberg war, ist seit 2 Jahren als Oberbürgermeister in Plauen thätig.

Leipzig, 20. Januar. Der Obermeister der Leipziger Fleischerinnung, W. Meißmann, hatte an den Konsumvereine in größerem Umfange Fleischwaren verkauft, weshalb die „Allgem. Fleischzeitg.“ die Behauptung aufstellte, er habe sich als Obermeister und Vorstand des Bezirksvereins Sachen des Deutschen Fleischerverbandes zur Bekleidung aller Ehrenämter unfähig gemacht. Ferner wurde ihm vorgeworfen, er sei aus geschäftlichem Eigennutz, im Widerspruch zur herrschenden Tendenz der Innung, nicht gegen die des Handwerks schwer bedrohenden Konsumvereine vorgegangen. Eine von Meißmann beim Schöffengericht Leipzig erhobene Klage hatte zur Folge, daß der verantwortliche Redakteur der „Fleischzeitg.“ G. Künkel in Berlin, wegen Verleumdung zu 75 M. Geldstrafe verurtheilt wurde. In der Urtheilsbegründung war ausgeführt, das Gericht sei zwar der Ansicht, daß der Kläger zweifelhafte gehandelt haben würde, wenn er in seiner prononcierten Stellung an den Konsumvereine nicht verkauft hätte. Insofern sei er nicht ohne eigene Schuld an dem Erscheinen des Artikels in der „Fleischzeitg.“ schuldlos aber habe er sich einer strafbaren Handlung, eines Kontraktbruches schuldig gemacht; von der ihm vorgeworfenen niederen, unlauteren Gesinnung könne keine Rede sein. Hiergegen legten Kläger und Beklagter Revision beim Landgerichte ein. Dieses erhöhte die Strafe auf 150 M. und sprach dem Kläger die Befugniß zu, das Urtheil in der „Fleischzeitg.“ mit dem Zusatz zu veröffentlichen, die Feststellung des Schöffengerichts, Meißmann sei nicht ohne Schuld an dem Erscheinen des betreffenden Artikels, sei von der Berufungskammer aufgehoben worden. Außerdem habe als erwiesen zu gelten, daß der Kläger wiederholt Schritte gegen die Konsumvereine gethan habe. Der Verurtheilte beabsichtigt, an das Oberlandesgericht zu appelliren.

Aus aller Welt.

In Neuwied wurde ein ehemaliger französischer Soldat aus dem Kriege 1870/71 mit allen Ehren, die dem deutschen Soldaten zu Theil werden, zu Grabe geleitet. Der Vertheilte, Vincenz Kuhn, hatte seinem Vaterlande als Soldat und als Krieger gedient, wurde in den Schlachten bei Metz Kriegsgefangener und blieb seit dieser Zeit in Neuwied, wo er sich das Bürgerrecht erworben. Es war ein schlichter Mann, der sich durch seiner Hände Arbeit den Lebensunterhalt verdiente. Treue Kameradschaft hielt er mit den deutschen Kriegern, weshalb er auch Ausnahme in dem dortigen Veteranenverein fand, der ihn unter den Klängen einer Musikcapelle, die das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ anstimmte, zu Grabe geleitet. — In den Waldungen bei Jserlohn fand ein Zusammenstoß zwischen Förstern und Wildhieben statt, bei dem der Arbeiter Masmar aus Bockperde getödtet wurde. — In dem nahe bei Buda-pesi gelegenen Fleden Nagyköta wurde der Grundbesitzer Löwinger, dessen Frau, eine Tante und ein Dienstmädchen von drei Bauern im eigenen Hause zwecks Vererbung angefallen und mit Schüssen und Messerstichen in furchtbare Weise mißhandelt. Frau Löwinger ist ihren Verwundungen bereits erlegen; der Zustand der anderen Personen ist bedenklich. Die Raubmörder wurden von herbeieilenden Nachbarn festgenommen. — Aus Olmütz wird dem „Wiener Extrablatt“ gemeldet: Der hier wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilte, vom Kaiser begnadigte Gemeindevorsteher von Klein-Stöchl, Helfert, über den lebenslänglicher schwerer Kerker verhängt wurde, hat auf eines seiner Boote einen Haupttreffer von 50 000 Kronen gemacht. — Das Defizit in der Kasse der städtischen Sparkasse in Sonneberg, in Folge der Unterschlagungen des Sparcassenschriftführers Jünger ist bereits von 14 000 auf 30 600 M. gestiegen, und noch sind 52 Einlagebücher zu restituiren. — Die Spandauer Abtheilung der Papenbofer-Brauerei ist von einer Feuersbrunst betroffen worden. Kurzschluß der elektrischen Leitung wird als Ursache des Feuers angesehen. Die Mäzerei ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Betrieb erleidet keine Störung. — Die Bodenempfehle nimmt in London solche Dimensionen an, daß man jeden Tag fürchtet, die amerikanischen Behörden werden die Schiffe Londoner Proventenz unter Quarantäne legen. — Der Sekretär des „Reichensklub“, eines der vornehmsten Cirkel Wiens, dem auch die ersten Großindustriellen angehören, ist nach Unterschlagung der Klubkasse durchgebrannt. Der Präsident

heißt Josef Böhm und war früher Militäroberintendant. Während das Präsidium sich zu der üblichen Kassenprüfung im eleganten Heim des Klubs versammelte, ist Böhm über die Hintertreppe geflüchtet. Der Schaden beträgt 50 000 Kronen. — In Wiborg (Finnland) wurde der Bauer Johann Arminen nebst Frau, Tochter, zwei Söhnen und zwei anderen Hausgenossen ermordet. Der Täter, ein Arbeiter Namens Elias Westl, wurde sofort verhaftet. — In der Dymant-Fabrik zu Chatel St. Denis (Canton Freiburg) ereignete sich eine Explosion. Der Fabrikdirektor Bucher wurde lebensgefährlich verwundet. — Der berühmte Banalit Rosiani ist mit einem Helfershelfer nach hartnäckigem Kampfe von den Carabinieri bei Massamaritima niedergeschossen worden. Während des Kampfes erhielt einer der Carabinieri einen Schuß in den Leib. — Das norwegische Oberlichting nahm einen Gesandtschaft an, wonach Frauen als Gerichtsbesitzer zugelassen werden sollen.

Vermischtes.

Landrath von Bennigsen wurde gestern im Parte des Stammgutes der Familie zur letzten Ruhe bestattet. Vorher hatte eine Trauerfeier im Familienzimmer des Schlosses stattgefunden, wo der Sarg, von Blumen köstlich überdeckt, aufgebahrt war. Pastor Langenloß-Bennigsen hielt eine ergreifende Trauerrede, in der er anerkannte, daß der Verstorbenen zur Waife greifen mußte, um seine Ehre und die seiner Familie zu retten. Dann wurde der Weg zur Gruft angetreten. Sämtliche Kriegervereine des Kreises mit 60 Fahnen, sowie sämtliche Innungen und Liedertafeln waren zur Stelle. Dem Begräbniß wohnten die gesammte Generalität Hannovers, der Oberpräsident, der Regierungspräsident und andere Vertreter der Regierungsbehörden bei. Mehr als 500 werthvolle Kranzspenden, darunter zahlreiche aus Berlin, waren in das Trauerhaus gesandt worden. Vom Reichsfanzler Grafen Bülow war ein prachtvolles Blumen-Arrangement eingetroffen. — In Hannover war vorgestern Frau von Schöne, die Schwiegermutter des Verstorbenen, angelangt, die ihre Tochter, die Wittve Adolf von Bennigsen, in Leipzig abgeholt hatte, um sie mit sich ihr Gut zu nehmen. Frau von Bennigsen blieb in Hannover, während ihre Mutter nach dem Gut Bennigsen reiste, da sie der Beisehung ihres Schwiegersohnes beizuwohnen gedachte. Frau von Schöne erhielt jedoch im Trauerhause keinen Zutritt und kehrte mit dem nächsten Zuge nach Hannover zurück. — Erwähnt sei noch, daß Abgeordneter Fallenhagen, der Vater des Duellgegners des Verstorbenen, Herrn von Bennigsen vor dessen Tode im Henriettentstift zu Hannover besucht hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Januar 1902.

Berlin. Gestern Abend um 8 Uhr fand beim Kaiserpaar im Rittersaale des Königl. Schlosses Defilee-Cour für das diplomatische Corps, für die inländischen Damen und alle Herren vom Civil Stand. — Die Kreuzzeitung schreibt: Wie wir hören, wird von gewisser Seite im Reichstage das Gerücht verbreitet, ein Theil der Konservativen und Freikonservativen Abgeordneten sei bereit, sich mit den in der Zolltarifvorlage für Getreide eingestellten Sätzen zu begnügen. Davon kann nach unserer Kenntniß der Sachlage nicht die Rede sein, im Gegentheil: Die Konservativen sind einmüthig der Ueberzeugung, daß diese Sätze nicht ausreichend sind, um die Landwirtschaft zu schützen.

Bremen. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten ist der Gouverneur von Togo, Kähler, gestern in Rome (Deutsch-Westafrika) am Herzschlag gestorben.

Stuttgart. Der Intendant des Hoftheaters, von Paulß, theilte gestern in einer Versammlung des gesammten Bühnenpersonals mit, daß der Prinzregent von Bayern für die Sommermonate Juli und August seine Theater zu Gastspielen der Stuttgarter Künstler zur Verfügung gestellt habe.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Newyork: Präsident Schumann von der Cornelluniversität, der vor einiger Zeit Vorsitzender der 1. Philippinen-Kommission war, erklärte in einer Ansprache in Boston, Amerika wolle den Philippinos volle Unabhängigkeit gewähren.

Kaisersruhe. Eine Zuschrift aus Reg an die süddeutsche Reichskorrespondenz erklärt die aus französischen Blättern in deutsche Zeitungen übergegangene Meldung von einer Anhebung von Kriegsmaterial in Reg und Straßburg und einer Verstärkung der deutschen Truppen längs der Grenze für vollständig aus der Luft gegriffen. Man habe es hier mit weiter nichts als einem nationalpolitischen Wahlmanöver zu thun.

Leipzig. Anlässlich der Feier des Jahrestages der 1863er Revolution kam es hier zu StraßenDemonstrationen. Die Tumultuanten versuchten vor dem deutschen Consulate eine Kundgebung zu veranstalten, wurden jedoch durch requirirte Kavallerie daran verhindert und zerstreut.

Konstantinopel. Amtlich wurde in Bagdad die Pest konstatiert. Ihre Ausbreitung hat einen bedenklichen Charakter angenommen. Die Todesfälle sind im Zunehmen begriffen. In den letzten Tagen sind allein schon acht Erkrankungen und vier Todesfälle amtlich festgestellt worden.

Konstantinopel. Seit sechs Tagen sind in Bagdad acht Pestfälle vorgekommen, von denen vier tödtlich verlaufen sind. Der Sanitätsrath hat fünfzigstägige Quarantäne für die Fremde aus Bagdad und eine 48 stündige Quarantäne für die Fremde aus Smyrna angeordnet.

Petersburg. Gestern Abend fand beim deutschen Botschafter ein großer Empfang statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. In dem Empfange waren ungefähr 2000 Einladungen ergangen. Die Vorstellung der Erschienenen erfolgte unter Leitung des Ceremonienmeisters des kaiserlichen Hofes,

Romja, durch den Ceremonienmeister Grafen Tolstoi und den Prinzen Reichsherrn Jewreow. Unter den Erschienenen befanden sich auch die Oberhofmeisterin, sämtliche Minister mit ihren Gemahlinnen, mit Ausnahme des Grafen Lambdowski, der infolge eines schon seit einigen Tagen anhaltenden Unwohlseins dem Hofschaffler sein Bedauern, nicht erscheinen zu können, brieflich ausgedrückt hatte, und des auf einer Reise befindlichen Eisenbahndirektors Giltow, der Oberhofmarschall Fürst Dolgorouki u. A.

(Murcia. In den Gruben von Nazarron ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter, durch die sieben Bergleute getödtet wurden.

(Panama. Alles ist hier ruhig. Die Revolutionäre hatten bei dem jüngsten Seegefecht 7 Verwundete. Die Zahl der Toten ist unbekannt. Die Regierungstruppen hatten fünf Tote und 4 Verwundete.

(London. Wie die „Morningpost“ erzählt, empfing der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Philadelphia“ die Anweisung aus Washington, nicht zuzulassen, daß ein Angriff auf Panama gemacht werde.

(London. Der Prinz von Wales wird sich am Freitag in Dover einschiffen und sich über Calais nach Berlin begeben, wo er am Abend eintrifft.

(London. Die „Times“ melden aus Peking unterm 21.: Die Ausichten sind, nachdem die Chinesen wieder selber die Verwaltung übernommen haben, durchaus ermutigend. Zunächst hat von der Uebernahme seines Postens als Vizekönig von Pechili an mit einer Entschlossenheit und Energie gehandelt, die seines Rufes als thätigster Fürst, den China seit Jahren hervorgebracht habe, würdig sind. Die auswärtigen Gesandten sprechen ihre Befriedigung über die freundliche und entgegenkommende Haltung der chinesischen Behörden aus. Betreffs des Handelsvertrages beobachten die Chinesen seit dem Tode Liangschang eine korrektere Haltung. Sie erklärten, sie würden keinem Abkommen zustimmen, das die chinesische Oberhoheit abschwäche oder die Vertragsrechte anderer Mächte verleihe.

Bei der Krönung des Königs Edward wird ein Sohn des Prinzen Takino, der ein entfernter Verwandter des Kaisers,

aber ohne persönliche Bedeutung und völlig unbekannt ist, China vertreten. — Die chinesische Regierung bedauert die Ermordung eines französischen Missionars in Kwantung auf das Tiefste und thut sofort Schritte, die Schuldigen zu bestrafen, sowie Sühne zu leisten.

(New-York. Durch die Unthätigkeit des Kongresses ermuthigt, entfalten die Anarchisten besonders in Chicago eine große Thätigkeit. Der Redakteur Ross hegt fest in seiner „Freiheit“. Emma Goldman reiste von Chicago nach Chlancaballa ab, um dort neue Anarchistenverbände zu organisiren.

— Die Ankunft des Prinzen Heinrich hier wird am Sonnabend den 22. Februar Vormittags stattfinden. Nach dem Stoppelau der neuen Nacht wird auf der Hohenzollern ein Frühstück eingenommen. Am Abend giebt die Stadt bei Major von ein Bankmahl, an das sich der Besuch der Galopier schließt. Am Mittwoch besucht der Prinz die Sehwürdigkeiten von New-York. Am Abend ist in Waldorf Astoria ein Festmahl, zu dem die Redakteure und Herausgeber der Zeitungen eingeladen sind. Die Staatsbürgerzeitung erläßt dazu die Einladungen.

(Chicago. Der Bürgermeister von Chicago hat dem deutschen Consul versichert, daß außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden wären, um die Sicherheit des Prinzen Heinrich zu schützen, und ein eventuelles anarchistsches Attentat zu verhindern.

Zum Krieg in Südafrika.

(Paris. Das Blatt „Revue“ berichtet aus dem Haag, daß dort mehrere englische Persönlichkeiten eingetroffen wären, und in der britischen Gesandtschaft empfangen worden sind. Es sollen Beamte des englischen Kolonialministeriums sein, die die Bestimmung haben, einmaligen beglückwünschenden Friedensverhandlungen über den Krieg in Südafrika beizuwohnen.

(London. Unterhaus. Valsour vertheidigt die Regierung gegen die Beschuldigung, das Ersuchen Lord Ritchers im December 1900 um Entsendung weiterer Truppen nicht erfüllt zu haben. Die Regierung habe nicht nur das gethan, wozum Ritcher gebeten habe, sondern noch viel mehr. Sie sandte während des letzten Jahres 81 000 Mann und 129 000 Pferde nach Südafrika. Die Verluste des Kriegsdienstes seien ohne

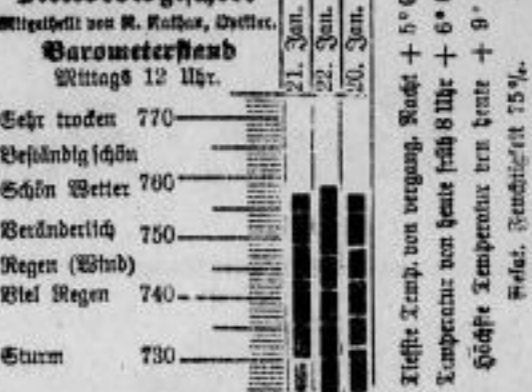
Gleichen in der Geschichte des Reiches. Schließlich jubelte Redner Cowley, an dessen Patriotismus er appellirt, auf, seinen Antrag zurückzuziehen, schon im Hinblick darauf, daß die Ertheilung einer Jenzur an die Regierung wegen Südafrika noch mehr die Ueberzeugung in den Herzen der Büren befestigen werde, daß sie die Hoffnung auf einen Erfolg nicht auf die Niederlage der britischen Truppen stützen dürfen, sondern auf die Verlängerung des Krieges bis die Opposition wieder zur Macht gelangt sei.

(Washington. Das Congressmitglied Smith hat einen Antrag eingebracht, der den Staatssekretär auffordert, bei der englischen Regierung gegen die Hinrichtung des Bureau-Kommandanten Schepers zu protestiren. (Sollte eher geschehen sollen!)

Marktberichte.

Riesa, 22. Januar. Butter per Kilo Mt. 1,80 bis 2,30. Käse per Schock Mt. 2,20 bis 2,40. Eier per Schock Mt. 3,80 bis 4,50. Kartoffeln, Centner Mt. 1,50 bis 1,80. Krauthülste Stück 5 bis 10 Pf. Kohlrüben Stück 5 Pf. bis 8 Pf. Wärsen Gebund 5 Pf. Kefel, grün, Rege 80 Pf. bis 100 Pf. Bäumen, geb. 1,20 Mt. Kefel, geb. 1,50 Mt. Birnen, geb. 1,50 Mt. Anotelein Rege 80 Pf. bis 60 Pf. 1 Penne — R. bis — W 1 Paar Tauben — Pf. bis — R.

Meteorologisches.



Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 22. Januar 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Erlo.		Eisenbahn-Erlo.		Eisenbahn-Erlo.		Eisenbahn-Erlo.		Eisenbahn-Erlo.		Eisenbahn-Erlo.		Eisenbahn-Erlo.	
Nr.	Cours.	Nr.	Cours.	Nr.	Cours.	Nr.	Cours.	Nr.	Cours.	Nr.	Cours.	Nr.	Cours.	Nr.	Cours.
Reichsanleihe	3 90,20	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4 102,75	Elfenbahn-Erlo.	3 95	Zimmermann	3 120,75	Reichsbahn	12 185,25	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4 102,75	Elfenbahn-Erlo.	3 95	Zimmermann	3 120,75
do. umf. 5. 1905	3 101,70	do.	3 97	Kauf.-Zepf. Gold	3 95	Fabrik u. Masch.	0	Reichsbahn	14 196,10	do.	3 97	do.	3 97	Fabrik u. Masch.	0
Preuss. Consols	3 90,20	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	Böhmische Nordbahn	3 98,25	Schubert & Salzer	0	do.	16 229,8	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 101,35	do.	4 103,10	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	18	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do. umf. 5. 1905	3 101,35	Kauf. Fildrfe.	3 88	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	20	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Sächs. Anleihe 55er	3 94,75	do.	3 100,50	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	22	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do. 52/58er	3 100,90	Sächs. Erd.-Fildrfe.	3 99,40	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	24	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Sächs. Rente, große	3 89,15	do.	3 91	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	26	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do. 3, 1000, 500	3 90	Mittelb. Bodentr. 1906	3 96	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	28	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do. 300, 200, 100	3 90	do. 1909	3 96	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	30	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Landrentenbriefe	3 99,30	do. Grumbrentenbrf.	3 81,50	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	32	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 1500	Stadt-Anleihen	3 100	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	34	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 300	Dresdner v. 1871 u. 75	3 100	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	36	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Sächs. Landestul.	3 96,90	do. v. 1883	3 100	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	38	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 1500	do. v. 1889	3 99,90	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	40	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 300	Gewinnbr.	3 103,50	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	42	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Sächs. Landestul.	3 96,90	Miesler	3 103,50	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	44	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 1500	Aufleger	4 96,25	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	46	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 300	Fremde Fonds.	4 100,80	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	48	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 1500	Deherr. Silber	4 102,80	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	50	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 300	do. Gold	4 100,80	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	52	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 1500	Ungar. Gold	4 98,75	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	54	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
do.	3 300	do. Kronrenten	4 95,70	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	56	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Leipz. Dresd.-G.	3 99,90	Rumän. amort.	5 85	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	58	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Abh.-Zitt. 100 Tkl.	3 100	do. 1889/90	4 83	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	60	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Abh.-Zitt. 25 Tkl.	4 102	Tarifenloose	4 83	Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	62	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Fland- und Hypothekenscheine.	4 104,40			Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	64	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Gewinnbr. u. Hypothek.	4 99,50			Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	66	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Kauf. d. St. Dresd.	4 99,50			Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	68	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25
Leipziger Hyp.-Bank	3 92			Deutscher Reichsbahn	3 98	Leipz. Electrotechn.	0	do.	70	do.	3 97	Edm. Erd. u. Fildrfe.	3 87,25	do.	3 98,25

Anz. und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsenmäßiger Werthpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Herzlichster Dank.
Für die unsen Confreranden am letzten Sonntag durch Bestimmung zu Theil gewordenen Geschenke können wir nicht unterlassen, dem Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtclub“, Vorstand Gröbe, den herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Besonderen Dank den Herren Vorstandmitgliedern für die gedachten Bewähungen, sowie Herrn Pastor Werner für die uns und unsern Kindern zu Herzen gehende Ansprache. Die Eltern der beschenken Confreranden
Ein Portemonnaie mit Inhalt am Sonnabend gefunden worden. Abzuholen Schloßstr. 23, 3. Et. Nr.
Jung. anst. Fr. sucht per 1. Febr. **ein möbl. Zimmer**, möglichst mit Pension. Gest. Off. u. **Schr.** in die Exped. d. Bl. erbeten
Eine halbe I. Etage ist zu vermieten, 1. April zu beziehen bei **R. Jäger, Fleischmarkt.**

Schöne Wohnung.
1. Etage, Stube, Kommer, Küche nebst Zubehör zu vermieten und Oftern zu beziehen **Gröbe 25 h.**
Freundlich gelegene **1. Etage** in ruhigem Hause, bestehend aus 4 hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist vom 1. April cr. an zu vermieten. Wo? laut d. Exp. d. Bl.
Schöne Parterre-Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen **Poppitzerstr. 31, 3. Et.**
Tüchtige Hausmädchen abzuweh. **Osw. Wehler, Hauptstr. 17.**
Ein Wirtschaftsmädchen von 18-20 Jahren, das auch welfen kann, wird auf ein größeres Landgut bei Familien-Anschluß gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Eine Magd wird zum sofortigen Antritt gesucht **Mergendorf Nr. 5.**

Kräftiges Mädchen von 14 bis 15 Jahren für besseren Haushalt zum 1. April gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.
Vernende **Verkäuferin** mit guten Schulkenntnissen sucht **Gugo Wankel, Buch- und Papierhandlung**
Joh. Hoffmann, Buchhandlung, sucht **soliden Mann** zum Austragen von Zeitungen und Coffiren für Freitag jeder Woche.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Oftern die Schule verläßt und Lust hat, **Kellner** zu werden, kann Oftern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. **Hotel Kaiserhof.**
Wer schnell u. billig **Stellung** haben will, der verlange der Postkarte die **Deutsche Vakanz-Post** 5 Pfing.

Junger Schreiber sofort gesucht. Neben wollen sich nur solche, die wenig Gehaltsansprüche machen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein Grundstück, für jeden Geschäftsmann passend, Wagenschuppen und Pferdebestall vorhanden, ist preiswerth zu verkaufen. Daraus Restitrende wollen ihre Adresse unter **„Grundstück 100“** in der Exped. d. Bl. niederlegen. Anzahlung nach Ueberkunft.
Ein gutes **Pferd,** dunkelbrauner Wallach, 9 Jahr alt, auf alle Stellen passend, weil überzählig, zu verkaufen. **G. Kramer, Quisbagger und Fleischhändler, Poppitz.**
Möbel- und Wirtschaftssachen zu verkaufen **Riesa, Schloßstr. 15, G. Brandler.**

Sehr hübscher **Foxterrier** ganz billig zu verkaufen **Blombergstr. 65, 1. Et. l.**
Bei Zahnschmerz holte Zahn nimmt nur **„Kropp's Zahnwatta“** (2049 Carverstraße) 1 Fl. 50 Pf.
Zu haben bei **A. B. Hennicke.**
Neue und gebrauchte Pianos
Flügel, Harmonium nur renommirter Fabrik, in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preiszahlung empfiehlt **Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden**
Hans-Gespe-Str. 11, 1. p.
Empfehlung v. Kgl. Konservatorium
Über 100 Instrumente zur Auswahl
— Preisliste gratis. —
Couverts mit und ohne Firmenanstrich empfiehlt **Hilgert die Buchbindererei d. Bl.**

Der grosse Räumungs-Ausverkauf

In Riesa wird fortgesetzt.

W. Fleischhauer.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2%
" monatl. Kündigung " 3 1/2%
" viertelj. " " 4%
" halbj. " " 4 1/2% p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.



Große Auswahl in fertigen
Holz- und Metallfärgen
vom einfachsten bis zum feinsten
findet man im Sargmagazin von
Paul Zenker,
Rastanienstr. 83.

Mars-Oel. Mars-Oel. Mars-Oel.

Die Hauptvorteile des Mars-Oel-Verfahrens sind folgende:
1) Denkbar einfachste Behandlung, kein Einreiben, einfaches Aufstreichen genügt.
2) Das Leder wird imprägniert und bleibt dadurch dauernd weich und geschmeidig, jederzeit gebrauchsfähig.
3) Unbedingter Schutz gegen Schimmel und Fäulnis des Leders.
4) Keine Fettreste auf der Oberfläche des Leders.
5) Braunes Leder wird nicht wesentlich dunkler.
6) Schuhzeug wird daher zuverlässig wasserdicht.
7) Unschädlich gegen kalte und warme Fäule.
8) Imprägniertes Schuhzeug kann, nachdem das Oel eingezogen ist, gewaschen werden.
9) „Mars-Oel“ verbraucht sich äußerst sparsam, ist daher das billigste Konservierungsmittel.
10) Treibriemen bleiben ohne Kratzenansatz.
11) „Mars-Oel“ ist auch Rostschutzmittel und als bestes Wachsenmittel überall anerkannt.
„Mars-Oel“ eignet sich daher in hervorragender Weise zur Konservierung von Lederzeug aller Art, als Schuhe, Rucksäcke von Leder, Geschirre, Treibriemen, Lederanzüge, Handschuhe, Tücher etc., als Fasselt, sowie als Wachsenmittel.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Engros-Niederlage von „Gig's Mars-Oel“ für Lederwaren u. Konsumenten zu Originalpreisen, Versand nach auswärts.

Das Auspringen, Rauh- und Rissigwerden der Haut, Rötze, Ausschlag, Pusteln u. s. w. zu verhüten oder zu beseitigen, giebt es

Kein besser wirkendes Mittel

als die von Tausenden erprobte und bewährt befundene „Valent-Myrtholn-Salbe“; unübertroffen für die zarteste Haut der Frauen und Kinder. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Amateure

kaufen Photographische Bedarfsartikel gut und billig in der
Central-Drogerie
Oskar Fischer.

B. Költzsch,

Wettinerstr. 37,
neben Hotel Münch.
Befestigte Reparaturen
werkstatt für alle Arten Uhren,
Goldwaaren
und optische Artikel.
Sachgemäße Ausbesserung.
Solide Preise.

Damen- und Kinder-Kleider

fertigt prompt und sauber
Wettinerstr. 27, III. r.
Auch wird auf ein Lehrgewandchen ange-

Echte Gummi-Unterlagen

Wacht bei Frau Böhmer.
Husten
Katarth plagt die meisten Kinder. Jede Mutter versuche Adernmann's schwarzer Johannisbeerjost, Fl. 60, 100 Pf., all. g. h.: Paul Roschel Nachf., Bahnhofstr. 13

Sehr reichliche
Speisekartoffeln,
sowie Speise- und Pferdewehr-
röhren, frisch aus der Felde, empfiehlt
billigst und liefert frei ins Haus
G. Kern, Albertstr. 7.

Schellfisch,

Donnerstag früh frisch, empfiehlt
F. Sentschel,
Fischhandlung, Wettinerstr. 29.

Schloßbrauerei

läßt Donnerstag Abend und Frei-
tag früh Jungbier.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abtheilung Riesa.
Freitag, den 24. Januar 1902, 8 Uhr abends in Datsch's „Eibterasse“
öffentlicher Vortrag
des Herrn Dr. Rippler-Berlin:
Kriegs- und Friedensjahre im Deutschen Sudan (mit Lichtbildern).
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“ zu Riesa.

Unser Wintervergnügen,
bestehend in Concert und Ball, findet Donnerstag, den 30. Januar a. c. im „Wettiner Hof“ statt und sind hierzu die geehrten Mitglieder nebst werthen Angehörigen kameradschaftlich eingeladen. Anfang Abends 8 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Hôtel Höpfner.

Donnerstag, den 23. Januar
2. Abonnement-Concert,

gespielt vom Trompetercorps des
3. R. S. Feld-Reg. Nr. 32, unt. Leit. des Stadtkomp. S. Günther.
Anfang 8 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 Pf.

Dem Concert folgt Ball.

Dazu laden ganz ergebenst ein R. Höpfner, S. Günther.
NB. Billets 3 Stück 1 Mark sind zu haben bei den Herren
Joh. Hoffmann, Buchhandlung, und R. Abendroth, sowie Abends
an der Cassé.

Hôtel Höpfner.

Samstag, den 26. Januar, einmaliges
humoristisches Concert

der bestrenommierten Leipziger Sänger
(Direction Langstengel). Inhaber des Hofes, Kunstschule.
Rob. Höpfner.

Gasthof Gröba.

Donnerstag, den 23. Januar, findet unser
Karpfenschmaus mit Ball
statt. Es laden hiermit alle Geschäftsfreunde und Gönner höflichst ein
M. Große und Fran.

Achtung!

Morgen Donnerstag große Abendunterhaltung in der Buren-
Kasse! Vortaglicher Bod! ff. Abendstamm!
Hochachtungsvoll Alfred Bergner.

Colossal billig!

Soeben sind wieder einige ganz große Posten Varent-Netze in
nur besten Qualitäten und den allerneuesten Mustern eingetroffen.
Selbige werden für die kaum glaublich billigen Preise von

30, 40 u. 50 Pfg. per Meter

zum Ausuchen abgegeben.
Ernst Wittag, Confection- und
Manufacturwaaren-Paus.

Thürschilder,
jede Ausführung und Preisliste.
E. W. Sarnett, Riesa, Wettinerstr. 9.

Petroleum,
amerik. R. Test, sowie Raffinirtes
Kaiseröl-Petroleum offerirt in
Fässern und ausgewogen billigt
Moritz Damm, Riesa.

Rippentabak,

Feinstes, bestes,
empfehltes! 5 Pfd. 1/2 Mark.
M. Damm.

Alle Sorten neue, gut trockene
und gelesene

trockene Gemüse

in nur bester Qualität empfiehlt preis-
werth
M. Damm, Riesa.

Branntwein, Liqueure,

Brenn- und rectif. Spiritus,
Rum und diversen Cognac in vorzüg-
licher Qualität, Joh. und Sternwiese für die
Herren Restaurateure offerirt billigt
die Destillation von
Moritz Damm, Riesa.

Mohrsche Margarine

und bestes Schweinefett
empfehltes billigt
M. Damm.

Kaffees,

roh und naturell geröstet, mit vorzüg-
lichem Aroma empfiehlt zu billigen
Concurrenzpreisen die seit 1867 be-
stehende Kaffeeröstererei von
Moritz Damm, Riesa.

Schnusters Restaurant.

Donnerstag, den 23. dts.
Schweinschlachten.

Florett-Club

Riesa.
Sonabend, den 25. d. Ver-
sammlung im Schützenhaus.
Morgen Donnerstag Ausfüh-
rung.
D. S.

Todesanzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht,
daß gestern Mittag 1/2 12 Uhr mein
liebe Gattin, unsere gute Mutter,
Schwester, Schwägerin und Schwieger-
mutter, Frau

Auguste Emilie Schmid

geb. Bieger
im 47. Jahre nach kurzem aber schweren
Leiden sanft entschlafen ist.
Riesa, Wettinerstr. 31.
Der tieftrauernde Gatte David Schmid
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag Mittag
1 Uhr von der Halle aus statt.

Gierzu 1 Beilage.

Abg. Dabach (Str.) und Schwarz-Appel (Str.) Der Abg. Semler (nl.) war mitgezogenen Ansicht. Es sei allerdings bei der Wahl gesündigt worden, aber nicht nur intra, sondern auch extra. Von amtlichen Wahlbeeinflussungen könne keine Rede sein. Es sei nicht wahr, daß Grubeninspektoren mit Entlassungen gedroht hätten. Das habe nur ein untergeordneter Beamter getan. Derselben Standpunkt vertraten die Abg. Dr. Arendt (Rp.), Franken-Baden (nl.), der dem Centrum vorkam, daß es auch Wahlbeeinflussungen gelte, indem es die Parole ausgab, wer nicht den Centrumsmann wählt, kommt nicht in den Himmel, Prijs (nl.) u. A. Das Ergebnis der Debatte war die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Holz gegen die Stimmen der beiden konserverativen Parteien und der National-Liberalen. Das Ergebnis rief im Hause große Erregung hervor. — Die Wahl der Abg. Graßmann (nl.), Jähnel (H. Wp.) und v. Gersdorff (konf.) wurden für gültig, die Wahl des Abg. Sleg (nl.) dagegen auf Antrag Bismarcks an die Kommission zurückverwiesen. Darauf vertagte sich das Haus. Nächste Sitzung heute, Mittwoch, 1 Uhr: Etat des Reichsamt des Innern.

Schweiz.

Die „N. Zürcher Zig.“ legt in einer Reihe von Artikeln gegen die Anlage deutscher Festungswerke in nächster Nähe von Basel lebhaftes Verwahrung ein. Basel mit seinen 6 Rheinbrücken, meint das Blatt, müsse auf kämpfende Armeen an Oberrhein einen magnetischen Einfluß ausüben; es fährt dann fort: „Wenn im Zukunftskriege einem französischen General, auch ohne Auftrag seiner Regierung, die Fortsetzung eines Rheinüberganges gelingt, selbst wenn es unter Verletzung neutralen Gebietes geschieht, wird er als Nationalheld gefeiert werden, und seine Regierung wird es wagen dürfen, weder den Mann zu maßregeln, noch den Streich rückgängig zu machen.“ — Um so mehr Grund hat das Deutsche Reich, sich gegen eine solche Eventualität mit allen Mitteln zu schützen.

Oesterreich.

Eine Aeußerung des österreichischen Thronfolgers über die deutsche Staatsprache geht durch die Blätter. Demnach hätte Erzherzog Franz Ferdinand die Notwendigkeit betont, daß die deutsche Sprache als Vermittlungssprache im Interesse des Staates und der Arme von ihrer Bedeutung nicht einbüße. Wenn es auch selbstverständlich sei, daß die einzelnen Nationalitäten in ihrer Entwicklung nicht unterdrückt werden dürfen, so müssen sie dagegen dem Staate auch das Recht zuerkennen, sich in der Verwaltung einer einheitlichen Sprache zu bedienen, da mit die Einheitlichkeit der Administration gewahrt bleibe. Noch wichtiger sei eine einheitliche Armees- und Kommandosprache. Da das deutsche Idiom das einzige ist, mit dem man sich in ganz Oesterreich-Ungarn verständigen kann, muß Deutsch die Armeesprache bleiben. Der Erzherzog versicherte weiter, daß die Bestrebungen der Deutschen, ihre Sprache als Staatsprache zur gesetzlichen Anerkennung zu bringen, seine vollsten Sympathien hätten und daß er sie darin, soweit es in seinen Kräften stehe, unterstützen werde.

Rußland.

Die Pariser „Agence Nationale“ meldet, die Verlobung des russischen Großfürsten-Thronfolgers, des Bruders des Zaren, mit der Prinzessin Xenia von Montenegro werde als nahe bevorstehend angesehen.

Frankreich.

Die Stadt Roubaix war seit drei Jahren von einem sozialistischen Stadtrat und Bürgermeister regiert. Die letzte That der Verwaltung war die Abschaffung der städtischen Getränkesteuer; die Kammer genehmigte den Beschluß nicht, worauf Bürgermeister und Stadtrat abdankten, um der Bevölkerung zu einer Wahlhandlung Gelegenheit zu bieten. Die Neuwahlen fanden Sonntag statt und ihr Ergebnis war eine schwere Niederlage der Sozialisten. Von 23 Stadträthen sind nur 7 wiedergewählt worden. Die große Stadt Roubaix ist dadurch für den Sozialismus verloren. Die gemäßigten Blätter frohlocken über diesen Wandel, dem sie allger. einere Bedeutung zuschreiben.

„Ja, Schanden hat er,“ meinte Georg, „sitzt auch wohl in der Klemme, denn er hatte guten Grund, auf sein Erbe zu spekulieren. Jetzt, wo sich ihm die Aussicht verzieht...“

„Das ist es ja eben,“ fiel Elise ein. „Er weiß jetzt, was für ihn verloren ist.“

„Doch, Sie nehmen jetzt Partei für ihn, das ist hübsch. Hätte sich die Schanden nicht über den Kopf wachsen lassen sollen. Uebrigens, was die Erbfolge anbetrifft, von Dorothea Gnade ist sie nicht abhängig; ich warte nicht auf den Tod des Vaters. Emil wäre auch besser daran, wenn er es nie gethan hätte. Am aber, weiß der Herr, woher, haben einige seiner Gläubiger Wind bekommen: ein älterer Bruder sei noch vorhanden...“

Elise legte die Hand auf des Fremdes Arm. „Da muß geholfen werden. Ich habe ein Vermögen erworben... helfen Sie, kaufen Sie die Wechsel auf. Wir wollen die Sache aus der Welt schaffen.“

„Hm! Blauborn machte ein pfiffiges Geschäft. „Allo solche Opfer wollen Sie bringen?“

„Weiß? Haben wir beide nicht mühsam im Kampf ums Dasein gestanden und wissen wir nicht, wie wertlos Geld ist?“

„Stimmt! Aber hier kommen Sie zu spät. Meins Erbe, wenn ich je wieder als Georg v. Dorn hier auftreten sollte, meine brüderlichen Gefühle kamen hier in Betracht. Die Wechsel sind in meinen Händen, eine uette Summe. Einmal soll der Alte nichts von der Sache erfahren, um nicht Klage führen zu können über zu schwaches Blut im Weichleht dorev von Dorn. Er ist ein eigenwilliger, aber großer Charakter.“

„Und Sie sind sein würdiger Nachfolger,“ sagte ernst das Mädchen. „Emil paßt nicht dazu.“

„Na, das können Sie nicht,“ sagte er rauh. „Zunächst ist die Hauptsache, daß er wieder gesund wird. Hoffentlich geschieht dies bald. Und dann soll Ruhe in seine Seele kommen. Aber, verlangt er noch nach anderem, da kann ich ihm nicht helfen.“

Zum Kriegs in Ostpreußen.

Eine Depesche aus Königsberg vom 20. Januar besagt: Ununterbrochener Regen brachte die englischen Operationen überall zum Stillstand. Den Verichten der einzelnen englischen Abteilungen zufolge wurden 31 Dörfer zerstört, 13 verwundet, 170 gefangen und 41 haben sich ergeben. General French meldet, daß die Zahl des Feindes im Nordwesten sich auf etwa 150 Mann verringert habe, die in gestreuten Abteilungen unter Jonsch und Myburg stehen. Eine 180 Mann unter Bessels entzamen in die Gegend westlich von der Linie Sterkrom-Stormberg. Im Südwesten bewegt sich die Hauptmacht der Buren auf das Dreieck Profersburg-Carnodon und Blüthen zu. Im Norden vom Orangefuß und nördlich der Linie von Labanhu werden kleine Burenabteilungen von englischen Kolonnen verfolgt. Im Nordosten machen die Blockadisten gute Fortschritte. Letzte bewegliche englische Abteilungen, die sich auf dieselben stützen, gewinnen an Terrain. Im östlichen Transvaal ist der Feind durch die letzten Operationen sehr verprengt worden. Im Westen rückt General Methuen am 13. Januar von Brügge auf Betersburg vor, um gegen Delarey und Kemp zu operieren.

Bermischtes.

Vom Humor des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha erzählt ein Beter der „Ztg. Ndsch.“ einige hübsche Anekdote. Es war in den 60er Jahren des verflohenen Jahrhunderts, als ein hochangesehener und vortrefflicher Leipziger Geschäftsmann beim Herzog um Verleihung des Adelsstandes einkam. Es wurde ihm, gegen dessen Person sich nicht das Geringste einzuwenden ließ, die Auflage gemacht, eine größere Summe (wenn ich nicht irre, 30 000 Thaler) zu stiften, welche der Herzog für die Erbauung einer Kirche in Klein-Schmalzden bestimmte. Als die Angelegenheit gelegentlich zur Sprache kam und die nützliche Verwendung der Kaufsumme des neuen Barons hervorgehoben wurde, sagte der Herzog lakisch: „Wenn wieder so ein Dohle kommt und gabeln will, werden wir auch die Pfarrstelle in Klein-Schmalzden dotieren können.“ Wirklich fand sich bald darauf ein weiterer — Bieremann ein, und soviel uns bekannt, ist sein Opfer, dem Versprechen gemäß, verwendet worden — Herzog Ernst liebte es, wie oben gezeigt, kräftige Ausdrücke anzuwenden. So äußerte er im Jahre 1866, als ihn jemand fragte, ob er mit Preußen oder mit Oesterreich gehen wolle: „Werde ich mit Oesterreich, bin ich über's Jahr preussischer Landrat.“

Von einem lustigen Streich Dewets weiß der „Ztg.“ zu erzählen: Die verheiratete Königin Victoria von England hatte, wie man weiß, im Jahre 1899 jedem englischen Soldaten, der damals in Südafrika kämpfte, als Weihnachtsgeschenk ein Schächtelchen mit Schokolade geschickt. Ein Teil dieser Sendung war zugleich mit den Proviantkägen in die Hände der bösen Buren gefallen. Am 23. Dezember 1901 erhielt nun der englische General Spence, dessen Kolonnen die Verfolgung Dewets aufgenommen hatten, durch einen von den Buren freigelassenen englischen Soldaten ein kleines Paket mit einigen Tafeln von der Schokolade der Königin und dazu folgendes B. gleichschreiben: „Es macht mir großes Vergnügen, Ihnen einige Tafeln Schokolade senden zu können, die die verstorbene Königin von England anlässlich des Weihnachtstages für Ihre Truppen bestimmt hatte, die aber das Waffengeld in unsere Hände gegeben hat. Sie können sich gelegentlich des bevorstehenden Weihnachtstages davon überzeugen, daß die Schokolade trotz des langen Lagerens ihre vorzüglichen Eigenschaften noch nicht eingebüßt hat. Dem.“ 48 Stunden später brachte Demet der Kolonne Firman, deren Chef General Spence war, bei Zwiefonteln eine furchtbare Niederlage bei.

Das Brautkleid einer Erzherzogin. Ueber das Brautkleid der Erzherzogin Elisabeth Marie, der Tochter des Kronprinzen Rudolf, die sich bekanntlich am Donnerstag mit dem Prinzen Otto zu Windischgrätz vermählte, wird aus Wien gemeldet: Das Brautkleid ist von größter Pracht und Kostbarkeit. Milchweiß, schwerer Atlas bildet das Material. Die

Schleife ist drei Meter lang und wird von den schönsten Points à l'aiguille umgeben. Diese Spitzen kommen, ebenso wie der prachtvolle Besatz, aus dem Besitze der Mutter der Braut und bilden ein Geflecht der Stadt Kräfte an die Prinzessin Stefanie bei ihrer Vermählung mit Kronprinz Rudolf. In den 30 Centimeter hohen Bolant sind hundertfünfzig Wappen der österreichischen Kronländer eingearbeitet, während der Schleiher neben den herrlichsten Ornamenten die Wappen von Oesterreich und Belgien enthält. Der Bolant umgibt, auf einem duffigen Tüllpuff ruhend, Kopf und Schleife und wird von einer Tüllkrone festgehalten, auf der in regelmäßigen Abständen kleine Bouquets von Orangendolmen verstreut sind. Die Tulle ist mit einem Spitzenschnur reich besetzt. Ein Bouquet mit Orangendolmen hält das Gesicht fest, ein zweites ist im Gürtel angebracht und ein Dergewieg von Orangendolmen fällt mit den Enden des Schleihs über den Kopf nieder. Der Brautschleiher, der ein edel gearbeitetes Tuch ist, wird, das Gesicht freilassend, mit einer Diamantkrone festgehalten werden, die mit Orangendolmen ausgefüllt ist. Die Krone, ein Geschenk des Kaisers, ist von moberner Form mit breiten Blättern.

Eine ganze Börse — geimpft. Weil ein an der Getreidebörse zu Minneapolis beschäftigter Telegraphist an den Blattern erkrankt ist, sind sämtliche Börsenmitglieder und alle Besucher, die sich dort eines Vormittags aufhielten, zwangsweise geimpft worden. Millionär und Bauer hatten sich dem Impfsatz zu unterwerfen, und Alfred Pillsbury, der größte Mühlenbesitzer der Welt, mußte dem drohend geschwungenen Knüttel eines Polizisten weichen, als er aus einem Fenster zu entkommen suchte. Gegen 11 Uhr besetzte eine Polizei-Abteilung in aller Stille sämtliche Ausgänge des Börsengebäudes, selbst die an der Außenseite angebrachten Rettungsleitern, und gegen 300 Börsianer und ein halbes Hundert andere Besucher waren gefangen. Ein Teil von ihnen versuchte sich in den Keller zu retten und dort sich zu verstecken, aber einer nach dem anderen wurde herbeigeholt, und schließlich machten die Verfolgten gute Miene zum bösen Spiel, stellten sich in eine Reihe, entblößten sich ihrer Röhre, marschirten mit entblößtem Arme an den Impfsätzen vorbei und unterwarfen sich der Operation. So geschahen im freien Lande Amerika, anno 1902.

Die Maul- und Klauenseuche, gegen welche nach zahlreichen, glaubwürdigen Mitteilungen der Tagespresse auch das diegepriesene, in allerjüngster Zeit angewendete Verfahren des italienischen Gelehrten Baccelli ohne Erfolg geblieben ist, hat bis jetzt aller medikamentösen Behandlung gespartet Caspar Wihans „Goldenes Buch des Landwirthes“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57), von dem uns die Vleserungen 16 und 17 vorliegen, giebt nun zum ersten Male eine ins Einzelne gehende Anweisung, wie der die Thierbestände in so fürchterlicher Weise vernichtenden Seuche auf naturgemäße Weise begegnet, bezw. sie ohne Gift und Gewaltmittel geholt werden kann. Diese Ausführungen sind von der allergrößten Bedeutung für den Landwirth und Thierzüchter, und auch vom volkwirthschaftlichen Standpunkte mocht ihnen die höchste Wichtigkeit tunc, denn durch ihre Befolgung werden dem Staate jährlich hunderttausende von Mark erhalten und viele Belästigungen, wie Spermaeregeln über einzelne Geflügel, ja über ganze Distrikte, völlig überflüssig gemacht. In Vleserung 17 beginnt der 3. Theil des ganzen Werkes mit einer aus reichster Erfahrung begründeten Klarlegung der Bedingungen, welche die Auszucht eines durchaus gesunden, starken Mutterthieres ermöglichen. Eine ebenso schöne wie zweckentsprechende Beigabe besitzen diese vorliegenden Vleserungen an dem prächtig ausgeführten, buntsfarbigen, zerlegbaren Model des Pferdes. Das „Goldene Buch des Landwirthes“ kostet 16 Mark in zwei vornehm ausgestatteten Prachtbänden.

„Sie können mich,“ meinte Georg, „Ihre Pariser Adresse geben, Sie gehen doch nach Paris?“

Elise sagte an ihren Kopf. „Nach Paris? Nein, ich glaube, ich kann nicht. Ich werde ab Leipzig telegraphieren. Ich bin krank, kann nicht spielen.“

„Die kühne Reiterin, aus dem Sattel geworfen!“ lachte Georg und sah ihr scharf in die Augen. „Eine echte Charakter! Lassen Sie sich und überlegen Sie mit ruhigem Blute.“

Als sich die beiden in Leipzig trennten, sagte Elise: „Es geht wohl vorüber.“

„Es geht wohl vorüber,“ lachte Blauborn, als er allein seinen Weg durch die dunklen Straßen fortsetzte. „Das Wort ist keine Verleumdung, über die man schreiben kann. Ich weiß besser, wie die Dinge stehen. Und dann? Dann werde ich hier überflüssig.“

Wenn Emil genau, so renkte sich die Sache zwischen ihm und Elise bald ein. Der Plan kam endlich zur Ausführung. Dasselbe Ziel, nur andere Wege. Alles hatte sich günstig gestaltet. Der Alte kannte und liebte sie.

Georgs Schritte wurden langsamer. Er hatte damals versprochen, zu verzichten, wenn Emil sie heimführte. Ja, vor Jahren hatte eben alles anders gelegen. Heute fiel ihm der Verzicht schwerer. Er hing wieder an der Heimat. Und was würde Emil dort leisten? Aber ein Rammeswort darf nicht ungesprochen werden.

Als er so grübelnd weiterschritt, tauchte Agnes in seinen Gedanken auf. Agnes, was es nicht hohe Zeit, daß er dem Vaterlande den Rücken kehrte? Es lag wohl in der Luft unter den deutschen Fichen, daß die Herzen verblühten. Ihre Augen hatten ihm viel gesagt. Aber er war schon ein alter Bursche. Konnte er noch auf ein Weib Einbruch machen? Eine wunderbare Welt und wunderbare Geadächter darin! Sein Bruder zog einen Treffer, und er... eine Reite.

Emil war schwer krank. Das Fieber war zwar gewil-

chen, aber er war matt und die Wiederwaren angeschwollen. Sein Kopf war klar heute... da kamen die quälenden Gedanken. Georg kam eben von Agnes, die, als sie von der Erkrankung Emils hörte, ihren Freunden abgeschrieben hatte. Sie hatte sich bei einem bekannten Postamt eingemischt.

Georg hatte sie sofort aufgesucht und heute war er bei ihr gewesen, um mit ihr zu beraten, ob es nicht thöricht sei, den Onkel zu benachrichtigen, oder aber besser, ihn nicht zu beunruhigen.

Agnes war sehr überrascht gewesen über diese Anteilnahme hinsichtlich des Offiziers. Sie fand es rührend, daß er ihn gleich besucht hatte. Aber sie war entschieden der Meinung, daß der Onkel jetzt benachrichtigt werden müsse und sie wollte das sofort ins Werk setzen.

Georg sprach jetzt mit Emil von den Wechseln schönend. Die plötzliche Rote im Gesicht des Kranken machte zur Vorsicht.

„Run, ruhiges Blut, alter Junge,“ sagte Georg gutmüthig, „die Finger haben wir aus der Welt geschafft. Das war die höchste Zeit.“

„Aber wie hast Du das möglich gemacht?“ Der Kranke erhob sich ein wenig, sank aber wieder zurück. „Georg, ich kann es ja nicht zurückgeben, ich bleibe ewig Dein Schuldner. Jetzt kommt Du es doch auch nicht gut, später, wenn Du Dein Erbe...“

Georg sagte seine Rechte. „Ruhe!“

„Georg, wenn Du willst, wie es mich gedrückt hat!“

„Ruhe, mein armer Herr!“

„Man denkt ja nicht in der Jugend, kennt das Leben nicht... und Dich hielt ich für verloren, und doch standest Du damals schon wieder aufrecht da. Und nun? Vor Dir liegt alles im Sonnenglanze... ich habe verspielt. Wie lange liege ich eigentlich hier?“

„Noch nicht lange und heute geht es Dir besser. Kannst doch mit mir reden!“ (Fortsetzung folgt.) 91,19